

# Kaukasische Post

КАВКАЗСКАЯ  
ПОЧТОВАЯ

Adresse d. Redaktion u. d. Geschäftsstelle: Kirchenstr.  
(Kirotschnaja), 27, neben der deutschen Bibliothek.  
— Geschäftskunden (außer an Sonn- u. Feiertagen)  
von 11—1 Uhr vorm. (zu fragen nach B. Bauer).

• Erscheint 2-mal wöchentlich:

am Donnerstag und am Sonntag.

Bezugspreis: 20 Rbl. für 1 Mt. Anzeigen:  
die 3-mal gesaltene Kleinstelle auf der ersten  
Seite 2 R., auf der 4. Seite 1 R. 50 Kov.

Nr. 85.

Tiflis, den 30. Oktober 1919.

11. Jahrgang.

## Ortsgruppe Tiflis. Deutsches Haus.

Sonnabend, den 1. November:

### Grosser humoristischer Abend.

Reichhaltiges Programm  
verbunden mit

### Abschiedsfeier für das hiesige

deutsche Militärkrankenhaus.

Der Verwaltungsausschuss ladet alle Deutschen ein,  
an der Feier teilzunehmen.

— Anfang 8 Uhr abds. —

### Die Sitzungen des Vorstandes der Deutschen Dramatischen Sektion

finden jeden ersten Dienstag nach dem 1. und 15.  
Jeden Monats im Deutschen Realgymnasium statt.  
Alle Mitglieder und ehemaligen Nichtmitglieder, wel-  
che Interesse an der Arbeit der Sektion haben, sind  
herzlich willkommen.

0-1

Der Vorstand.

## Für Herz und Gemüt.

### Ein Kind im Schnee.

Erzählung von Elisabeth Baud (Neulingen).

(4. Fortsetzung.)

Als sie vor der Kirche anlangten, blieben sie stehen.  
Ach, einen Augenblick wollen wir eintreten, sagte  
Helene.

Ja, küßte der kleine Knabe beseligt — immer noch  
in dem Glauben an die tote Mutter, o, jetzt läßt du  
mich ins Himmelsreich!

So betraten beide die Kirche.

Eine Bewegung entstand unter der Gemeinde. Man  
erkannte die Frau des Küsters, welche an ihrer Hand ein  
armes Kind hielt. Und man sah auch — wie arm —  
wie elend dieses Kind war.

Helene schien nichts zu bemerken. Still setzte sie sich  
mit dem Knaben auf einen leeren Platz. Inbächtig lauschte  
sie denn beide den Worten des Predigers.

Es war so schön und so feierlich. Noch wehte der  
Reinheitsduft um den Altar mit den brennenden Lichtern,  
und schon zog dämmernd eine neue, junge Zeit empor,  
während langsam das alte Jahr im Meer der Ewigkeit  
versank. Tränen nahen es mit — und Lächeln — manche  
Lande hatte es geschlagen, die noch nicht vernarrt war —  
manchen heißen, tiefen Schmerz ließ es zurück — vielleicht  
für immer.

Aber das alles sprach der Prediger, und Helene schien  
nicht, als wenn er nur für sie spräche. Sie dachte an  
ihren Mann, aber dabei ließ sie die Hand des armen, kleinen

## Bekanntmachung.

Sämtliche deutsche Staatsangehörige (Mi-  
litär und Zivil), die nach Deutschland abtrans-  
portiert werden wollen, haben sich sofort reise-  
fertig zu melden: Militärpersonen im deutschen  
Militärkrankenhaus Tiflis, Zivilpersonen beim per-  
sischen Generalkonulat, Tiflis, Paskiewitsch-Str. 14.

Sämtliche Militärpersonen, auch ehemalige Hee-  
resangehörige, die sich bis zum 3. November  
1919 abends nicht gemeldet haben, verlieren das  
Recht auf freie Heimreise:

Angehörige der ehemaligen österreichisch-unga-  
rischen Monarchie, auch Deutsch-Oesterreicher,  
kommen für diesen Transport nicht in Frage.

Der Chezarzt des deutschen Militärkrankenhauses Tiflis: D. Merzweiler, Stabsarzt.

Der Delegierte des Schwedischen Roten Kreuzes: Paul Sarwe.

## An alle deutschen Musiker.

Alle Liebhaber der Musik sind hiermit einge-  
laden, an der Beratung im Arbeiter-Klub (eh. Russi-  
schen Klub) am Sonntag, dem 2. November, (um 12  
Uhr, teilzunehmen.

Als Leiter der musikalischen Arbeit ist Herr  
Zenowsky (ИЗНОБИКИ) in Aussicht genommen, mit  
welchem die zukünftige musikalische Arbeit bespro-  
chen werden wird.

Knaben nicht los, dem sie jetzt Mutter sein wollte. Sie  
war viel ruhiger geworden. Ein sanftes Licht strahlte  
aus ihren Augen.

Endlich war der Gottesdienst zu Ende, und sie ver-  
ließ mit dem Kinde wieder die Kirche.

Draußen aber hatte es inzwischen wieder zu schneien  
begonnen, und ein scharfer Wind erschwerte das Wandern.

Der Kleine fing an zu husten, und seine zarte Ge-  
sichtsbildung vor Frost.

Wir werden gleich zu Hause sein! tröstete Helene.  
Der Weg war ihr noch nie so weit erschienen, wie heute.

Der Knabe wollte trauer sein, aber er war so schwach  
von all den Entbehrungen seines jungen und doch schon  
so schmerzreichen Lebens. Er konnte nicht mehr. Mit  
einem Mal brach er im Schnee zusammen.

Aber, mein Kind, was hast du? rief Helene erschrocken.  
Nimm mich mit! rief er da liegend, die Arme  
ausbreitend, ich kann ja nicht mehr!

Ein tiefes Erbarmen erfaßte Helene.  
Sei nur ruhig! sagte sie bekräftigend, ich verlasse  
dich nicht! Mit einer schnellen, kräftigen Bewegung hob  
sie den Knaben empor und legte ihr warmes Tuch schützend  
um ihn. Siehst du, so ist es schon gut! meinte sie lä-  
chelnd.

So trug sie ihn durch Wind und Wetter — durch  
all den wirbelnden Schnee mit nimmermüder Geduld.

Endlich sah sie das Küsterhaus vor sich auftauchen  
— die Fenster waren hell und warfen dadurch einen warmen,  
reinen Schein auf den Weg.

Gott sei Dank! Die junge Frau ging schneller. Am  
Ende war ihr Mann schon daheim und sorgte sich um ihr

## Die Delegierten-Versammlung des Verbandes des der transkaukasischen Deutschen.

(12. Fortsetzung.)

Die Sitzung am 25. August wird in Anwesenheit  
aller Delegierten (mit Ausnahme derer von Baku und An-  
nenfeld) um 7, 9 Uhr morgens vom stellv. Vorsitzenden G.  
Brid ordnungsgemäß eröffnet. Die Schriftleitung überneh-  
men wieder die Delegierten W. Jaekel (Tiflis) und R.  
Palmer (Katharinensfeld). Es wird zunächst das Protokoll  
der Vermittlungssitzung vom vorhergehenden Tage verlesen  
und von der Versammlung einstimmig genehmigt. Der  
Vorsitzende verliest darauf eine Eingabe von Marienfeld,  
datiert vom 24. August unter Nr. 5, in welcher diese Orts-  
gruppe ihre Bereitwilligkeit ausdrückt, die „Kauf. Post“ in  
der bisherigen Anzahl von Exemplaren weiterzugeben.  
Das Mitglied des Zentral-Vorstandes G. Schaal war  
bekanntlich am 23. August in besonderer Veranlassung  
nach Marienfeld entsandt worden) fügt hinzu, daß der  
Marienfelder Vorhang ihm die Erklärung abgegeben habe,  
daß er prinzipiell auch gegen die Anstellung eines Wander-  
lehrers nichts einzuwenden hätte, falls dies nicht die  
diesbezüglichen Auslagen zu hoch belaufen würden. Der  
Vorsitzende schlägt alsoan der Versammlung vor, nun den  
P. 3 der Tagesordnung (betreffend die „Kauf. Post“) zu  
erledigen (war bekanntlich bis zur Erklärung der Marien-  
felder Ortsgruppe zurückgestellt worden). Der stellv. Dele-  
gierte Th. Hoffmann (Tiflis) gibt zu Protokoll, daß auch  
die Tifliser Ortsgruppe einverstanden sei, ihren Anteil an  
dem Unterhalt der „Kauf. Post“ in dem bisherigen Um-  
fange zu leisten, in der Hoffnung, daß die Zahl der Abon-  
nenten in Tiflis wenigstens bis Weihnachten nicht sinken

Ausbleiben. Erst jetzt fiel ihr ein, daß sie doch an der  
Kirche auf ihn hätte warten können!

Endlich hatte sie das Haus erreicht und betrat häufig  
den Verflur.

Die Tür nach dem Wohnzimmer stand halb geöffnet,  
und sie sah ihren Mann bei der Lampe am Tisch sitzen.  
Er schien sehr traurig zu sein.

Helene griff das ans Herz. Keine! rief sie die Tür  
ganz auf.

Richard! sagte sie weich.

Da fuhr der einsame Mann aus seinen trüben Ge-  
danken freudig empor.

Du bist da? rief er herzlich, ich warte schon so  
lange! Wo warst du denn, mein armes Lieb?

Auf dem Friedhof, Richard! antwortete Helene, bei  
unserem kleinen Karl.

Dacht ich's doch! Der Küster schüttelte den Kopf.  
Das ist nicht recht, Lenchen, wo es gerade heute so kalt  
ist! Und der Schnee, wie du nur überhaupt hingekommen bist?

Wo findet eine Mutter nicht, die sucht! Helene lä-  
chelte und trat jetzt in den Lichtkreis der Lampe.

(Schluß folgt.)

## „Zwei Wappen.“

Zur Aufführung des Monumental-Kabelliturgischen Lustspiels  
„Zwei Wappen“ im Volksbühnen-Theater am 22.  
10., veranstaltet von der Deutschen Dramati-  
schen Sektion der Tifliser Ortsgruppe.

Die Auswahl des bekannten Lustspiels, voll erfrischen-  
den Humors und frei von jedem Wortgeplänkel, das in